

Trio Artemis oder der Tango der Moderne

Im Foyer des Turmhofs in Steckborn erklangen die melancholischen Klänge des Tango Argentina



Das Trio Artemis bei seinem Auftritt im Steckborner Turmhof (vlnr): Am Klavier Myriam Ruesch, Katja Hess Violine und Bettina Macher am Violoncello.

(jme) Es hätte keinen besseren Veranstaltungsraum für einen musikalischen Abend, der den Tango Nuevo hervorhebt, geben können, wie das Foyer des Turmhofs in Steckborn. Die Räumlichkeit ist zwar klein, dennoch fein und vor allem versprühte sie an diesem Abend den Charme eines alten Gebäudes und entführte so die rund 50 Gäste zusammen mit der musikalischen Darbietung in das Ferne Argentinien. Vergangenen Samstagabend lud das Kulturprogramm der Stiftung Turmhof zum musikalischen Abend des Trio Artemis ein. Felix Lieberherr vom Kulturprogramm der Stiftung Turmhof eröffnete den Abend mit folgenden Worten: «Das Trio mit der Besetzung Katja Hess (Violine), Bettina Macher (Violoncello) und Myriam Ruesch (Klavier) feiert nächstes Jahr sein 30. Jubiläum, schön, dass sie vorher noch Zeit fanden, in Steckborn zu spielen». Dann liefen die drei Künstlerinnen ein und sie begannen mit einer kurzen Einführung zu ihrem Programm den Abend mit dem Stück von Johann Pachelbel (1653–1706) «Kanon in D Major».

Danach erklärten die Musikerinnen, wie sie zu ihrem Schwerpunkt Künstler des Abends kamen. Zusammen mit dem international renommierten Bandoneonisten Marcelo Nisinman (*1970) lassen sie aus Anlass des 100-jährigen Geburtstages von Astor Piazzolla (1921–1992) dessen vielschichtiges Werk aufleben. Er machte den Tango Nuevo bekannt und verband in seinen Werken Elemente aus der argentinischen Volksmusik, Folk, Jazz und aus der Klassik. Hierbei setzte er den Schwerpunkt seines Interesses vor allem auf den Barock. Dies zeigte sich in den nächsten Stücken des Trio Artemis. Nach Pachelbel folgte Piazzollas «Primavera» ein Tango Nuevo, der das Publikum nach den barocken Klängen erstmal in die Leidenschaft des Tangos entführte. Die drei Instrumente kamen in diesem Stück besonders authentisch zur Geltung und man wühlte sich nach wenigen Takten im Argentinien der 50er Jahre. Lebendig, erotisch und eine Prise Traurigkeit war dabei, die vor allem durch das Cello schön untermalt wurde. Die Violine nahm auf und schmückte das Spiel mit einer gewissen Süsse und Lieblichkeit, die jedoch schnell

wieder von der Vehemenz und Energie des Tangos durch das perfekt gespielte Klavier abgelöst wurde. Das nächste Stück ein «Ave Maria» trug die melancholischen Töne weiter.

In die Gunst des Publikums gespielt

Bettina Macher sagte das nächste Stück an und verwies auf Nisinman, der das argentinische Nationalinstrument, genannt Bandoneon, wieder bekannt machte. Es folgte also ein Barockwerk, jedoch von Nisinman neu arrangiert: «Brandenburgisches Konzert III, 3. Satz» bot bekannte Klänge mit einer Prise argentinischem Flair. «Otono» überzeugte mit einem rassigen Anfang. Die Dissonanzen gaben dem Stück zusammen mit dem harten Anschlag der Töne aller drei Instrumente eine Originalität für die Zuhörerschaft. Diese Art der Töne vermittelte die raue des Herbstwindes und das Langziehen der Saiten des Violoncellos und der Violine, erinnerte an elektronisch geprägte Musik der 1970er Jahre. Dieses Stück gefiel dem Publikum besonders gut.

Mit «Oblivion» wurde eine Milonga, ein Tangonachmittag, musikalisch beschrieben. Die gemächliche, in sich ruhende Art des Tangos kam hier gut zur Geltung. Man hörte förmlich den schleifenden Schritt der Tänzer und Tänzerinnen und das Schweben über das Parkett. Das letzte Stück vor der Pause war «La Muerte del Angel». Ein Stück, das von Pizzicato und einem energischen Anschlag der Saiten von Violoncello und Violine geprägt war, jedoch durchmischt und abgelöst von weichen Klängen der beiden Instrumente und der beruhigenden Konstanz des Pianos.

Stehende Ovationen und Zugaben

Danach gönnte man sich eine Pause. Das Wetter und die Temperaturen waren milde und das Publikum konnte sich bei einem feinen Cüpli im Hof des Turmhofs über die ersten Eindrücke austauschen. Nach der Pause ging es mit einem anderen Schwerpunkt weiter. Es folgten Stücke aus der russischen Volksmusik, wie zum Beispiel «Säbeltanz» von Aram Chatschaturjan (1903–1978). Der Tanz wurde unter anderem auch durch den Spielfilm «One, two, three» aus dem Jahr 1961 mit Liselotte Pulver und Horst Buchholz bekannt. Aber auch traumhaft schön gespielte ruhige Stücke wie «Somewhere» aus der West Side Story komponiert von Leonard Bernstein (1918–1990) zeigten das Können des Trio Artemis. Den Abschluss machten die Ouvertüre aus «The Phantom of the Opera» von Andrew Lloyd Webber (*1948) und Freddy Mercurys (1946–1991) «Bohemian Rhapsody» mit seiner Band Queen.

Nach einem grossen Applaus und «stehenden Ovationen» gab es noch zwei Zugaben. Die drei Musikerinnen wurden für ihr Können gefeiert und Felix Lieberherr überreichte Blumen des Dankes. Der Dank ging mit den abschliessenden Worten des Trios: «Ihr wart ein tolles Publikum» weiter und der Abend zu ende.